

Den Wünschen geht der Platz aus

RAPPERSWIL-JONA Die «Wunschblume» vor dem Stadthaus wird mit «Blüten» überfüllt. Insgesamt 400 Meter an Wünschen und Anliegen wurden in Form von Stoffbänder an den roten Stangen befestigt. Für neue Wünsche haben die Architekten des Projektes bereits weitere 800 Meter Stoff bestellt.

Die «Wunschblume» vor dem Stadthaus steht in Hochblüte. Wunschlos glücklich scheinen nur die wenigsten Leute in Rapperswil-Jona zu sein. Das Rot der Stangen ist unter den unzähligen weissen Wunschbändern kaum mehr zu erkennen. Am Platz für neue Wünsche zu schaffen, haben die Organisatoren sich nun dazu entschieden, bereits jetzt einige der «Blüten» abzunehmen. Im Oktober sollen dann alle Wün-

sche dem Stadtrat übergeben werden.

Seit einem Monat lädt das Gartenprojekt «Wunschblume» die Bevölkerung dazu ein, ihre Wünsche auf weisse Stoffbänder zu schreiben und sie, wie Blüten, an den roten Stangen zu befestigen. Konstruiert wurde das Kunstwerk von Johannes Hesse und Boris Aebischer. Die Aktion der beiden Landschaftsarchitektur-Studenten der Hochschule für

Technik Rapperswil (HSR) ist eines von insgesamt sieben Werken des HSR-Projektes «Temporäre Gärten». Das Ziel des Projektes ist es, das Stadtbild mit kreativen Gärten zu verschönern.

1,2 Kilometer Wünsche

Dass die «Blume» bei der Bevölkerung auf so viel Anklang stösst, ist für die beiden Initianten des Projektes eine Überraschung. «Wir dachten, dass 400 Meter Stoffbänder reichen. Ab dem riesigen Interesse der Bevölkerung mussten wir weitere 800 Meter an Stoffbänder bestellen», sagt Johannes Hesse. Dass die «Wunschblume» auch als Pro-

jektionsfläche für politischen Unmut genutzt wird, stört den Studenten nicht. «Im Gegenteil, uns war wichtig, dass wir den Anliegen und Wünsche der Bevölkerung eine gut sichtbare Plattform geben können.» Permanent gehört die «Wunschblume» aber nicht zum Stadtbild von Rapperswil-Jona. Ende Oktober wird sie wieder abmontiert. Bis dann erhofft sich Hesse, dass sich die, am Fuss der roten Stangen gepflanzten, Prunkwinden mit den weissen Stoffbändern verbindet. Die Kletterpflanze soll das Zusammenspiel zwischen Natur und Mensch symbolisieren, sagt Hesse.

Wer sich in den nächsten Tagen vor dem Stadthaus etwas wünschen möchte, muss sich noch etwas gedulden, denn im Moment sind die Blüten ausgegangen. Die neuen Stoffbänder werden erst am Montag geliefert. Wenn auch diese «Blüten» ihren Weg auf die Blume finden, können die beiden Studenten dem Stadtrat Ende Oktober insgesamt 1200 Meter an Wünsche übergeben. «Es ist schön, den Bürgern die Möglichkeit zu geben, ihre Stadt mitzugestalten», sagt Hesse, während er vorsichtig einige der Bänder abmacht um Platz für neue Wünsche zu machen. *Paul Steffen*



Die «Wunschblume» gibt den Wünschen der Bevölkerung eine Plattform. Das Interesse ist so gross, dass Johannes Hesse, Initiator des Projekts, Platz für neue Wünsche schaffen muss. *Manitz Hofer*

Handyantenne wird erneuert

RAPPERSWIL-JONA Die Swisscom will an der Oberseestrasse ihre Handyantenne neu bauen.

Handyantennen haben in Rapperswil-Jona einen schweren Stand. Immer wieder blockieren Einsprachen den Neubau von Mobilfunkanlagen. Mehr Glück hat nun die Swisscom mit ihrem Baugesuch in der Garnhänki an der Oberseestrasse. Sie will die bestehende Anlage ersetzen und gleichzeitig das System erweitern. Gegen dieses Projekt sind keine Einsprachen eingegangen, teilt die Bauverwaltung der Stadt Rapperswil-Jona auf Anfrage der «Zürichsee-Zeitung» mit.

Weniger Glück hatte Mobilfunkbetreiber Sunrise an der Attenhoferstrasse. Dieses Projekt ist seit Jahren blockiert und liegt vor Bundesgericht (ZSZ vom Donnerstag). Anwohner hatten Klage eingereicht und vor Gericht unzulässige «ideelle Immissionen» geltend gemacht. Darunter fällt die Angst vor der Schädigung durch Strahlen beziehungsweise vor Wertminderung des Hauses. Zum ersten Mal muss das höchste Schweizer Gericht nun in einem Zivilprozess zu Handyantennen urteilen. *chn*

Cocktailbar geplant

RAPPERSWIL-JONA In der Stadt soll ein neues gastronomisches Angebot entstehen: eine Cocktailbar.

Ein gemütlicher Apéro auf der Terrasse, ein köppler Drink an der Bar. An der Schönbodenstrasse, direkt gegenüber vom Kunstzeughaus, sollen schon bald Cocktails serviert werden. Dies geht aus einer Bauanzeige der Stadt Rapperswil-Jona hervor.

Gegen die Cocktailbar mit Innen- und Aussenbetrieb ist keine Einsprache bei der Stadt eingegangen, die Baubewilligung wurde bereits erteilt. Hinter dem Projekt steht Michel Dolezel. Bis sämtliche notwendigen Bewilligungen vorliegen, will er sich noch nicht detailliert zum Projekt äussern. Der Joner betreibt seit einigen Jahren ein Gastronomieunternehmen, das auf Cocktails spezialisiert ist. Als Anfang lancierte er einen Lieferservice für die alkoholischen Getränke. 2014 übernahm er für kurze Zeit die Alte Brauerei, welche sich ebenfalls auf dem Zeughausareal befand. Wann die neue Bar genau öffnet, ist noch nicht bekannt. *chn*

www.facebook.com/hophies

Impressum

Redaktion Zürichsee-Zeitung Obersee
Seest. 86, 8712 Sülde
Telefon: 055 220 42 42
E-Mail: redaktion.obersee@zsz.ch
E-Mail: Sport: sport@zsz.ch; Online: www.zsz.ch

REDAKTIONSLEITUNG
Chefredaktor: Benjamin Geiger (bgl.)
Stv. Chefredaktor: Philipp Klöser (pkli.)
Leiter Regionalredaktion: Conrad Koblenhans (ckn)

ABOSERVICE
Zürichsee-Zeitung, Obersee, Seest. 86, 8712 Sülde
Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520, abo@zsz.ch, Preis: Fr. 418.– pro Jahr.
Online-Abo: Fr. 289.– pro Jahr.

INSERATE
Zürcher Regionalzeitungen AG, Alte Jonastr. 24, 8640 Rapperswil
Telefon: 044 515 44 66, Fax: 044 515 44 69, E-Mail: rapperswil@zsz.ch
Telefonanfragen über das Wochenendanzeigengeruch@tamedia.ch
Leitung: Jost Kessler

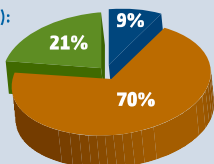
DRUCK
DZ2 Druckzentrum Zürich AG.
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels

Online-Umfrage

FRAGE: Ein Kino in Rapperswil-Jona veranstaltet eine Premiere, zu der das Publikum seine Haustiere mitbringen kann. Was halten Sie davon?

AUSWERTUNG (74 TEILNEHMER):

- Eine tolle Idee. Ich bin dabei!
- So ein Blödsinn. Tiere gehören nicht in ein Kino.
- Nett, aber meine Vogelspinne hört lieber Radio ...



NEUE FRAGE: Schon zum zwölften Mal wurde ein Neugeborenes in die Babyklappe des Spitals Einsiedeln gelegt. Was halten Sie von dieser Einrichtung?

STIMMEN SIE AB AUF: www.zsz.ch

Lindt & Sprüngli wächst weiter, aber langsamer

KILCHBERG Stagnierende Märkte und eine verhaltene Konsumentenstimmung haben bei Lindt & Sprüngli im ersten Halbjahr zu einem verlangsamten Wachstum geführt. Sehr gut laufen die Shops des Schokoladenkonzerns mit Sitz in Kilchberg.

Ernst Tanner, CEO von Lindt & Sprüngli, bezeichnete das Jahr 2015 an der Generalversammlung vom April als schwierig. Die Halbjahreszahlen des Schokoladenkonzerns mit Sitz in Kilchberg, die dieser am Freitag präsentierte, zeigen nun: Das Umfeld ist nicht einfacher geworden. Zwar legt der Schoggi-Riese weiter zu, aber das Wachstum hat sich verlangsamt.

Der Umsatz kletterte von Januar bis Juni um 6,6 Prozent auf 1,5 Milliarden Franken, wie der drittgrösste Chocolatier der Welt mitteilt. Weil sich jedoch Euro und US-Dollar zum Franken etwas erhöht haben, blieb das Wachstum in Lokalwährungen mit 4,4 Prozent erstmals seit langem unter der Entwicklung in Franken. Damit wuchs der Schokoladenhersteller weniger stark als im

eigener Kraft noch um 9,4 Prozent zulegte – was allerdings überdurchschnittlich war. Im Communiqué weist Lindt denn auch darauf hin, im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2015 habe sich das Wachstum wieder beschleunigt.

Anhaltend teure Rohstoffe

Der Betriebsgewinn (Ebit) stieg gegenüber dem Vorjahr um 8,6 Prozent auf 98,4 Millionen Franken. Unter dem Strich resultierte eine Steigerung des Reingewinns um 11 Prozent auf 72,2 Millionen Franken. Die vorgelegten Zahlen liegen beim organischen Wachstum unter den Schätzungen, beim Gewinn im Bereich der Erwartungen.

Lindt spricht in der Mitteilung von einem «erfreulichen Wachstum», das unter «schwierigen Rahmenbedingungen» erzielt worden sei. Zu den Herausforderungen zählten demnach vor allem anhaltend hohe Rohstoffpreise für Kakaobohnen und Kakaobutter und eine verhaltene Konsumentenstimmung. In diesem herausfordernden Umfeld sei Lindt in der ersten Hälfte 2016 delunegen, schneller als der

Im Segment Europa legte Lindt organisch um 5,7 Prozent auf 738,5 Millionen Franken zu. In der Schweiz sei man trotz anhaltendem Einkaufstourismus leicht gewachsen, sehr gute Ergebnisse hätten die Tochtergesellschaften in Deutschland und Frankreich erzielt.

Der Schlüsselmarkt Nordamerika, wo Lindt über 40 Prozent seiner Schokolade verkauft, wuchs organisch lediglich um 0,8 Prozent auf 569,1 Millionen Franken.

Eigene Shops sind der Renner

Im Segment «Rest der Welt» wuchs Lindt um rund 10 Prozent auf 193,9 Millionen Franken. Besonders gute Ergebnisse erzielten die Tochtergesellschaften in Australien, Südafrika, Brasilien und Japan.

Als Erfolgsgeschichte erweise sich der Verkauf von Schokolade in den eigenen Shops. Für das Geschäftsjahr 2016 plant Lindt 65 Eröffnungen – weltweit wird der Schoggihersteller damit per Ende Jahr gegen 400 Shops betreiben. Den grössten davon hat der Konzern Anfang Jahr an seinem Stammsitz in Kilchberg er-

GESTORBEN

Benken

Hug-Brechbühl, Verena, von Schänis-Rüti SG, geboren am 24. April 1929, gestorben am 20. Juli 2016, wohnhaft gewesen in 8717 Benken, Altersheimstrasse 20, AH Tschächli. Urnenbeisetzung am Samstag, 30. Juli 2016, um 10.00 Uhr, Friedhof 8717 Benken SG.

